

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band: 10 (1918)
Heft: 8

Rubrik: Aus schweizerischen Verbänden

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

glieder regelt. Er kann also auch vorsehen, dass austretende oder ausgeschlossene Mitglieder keinen Anspruch aus der Versicherung haben. Es lässt sich auch denken, dass ein Verein eine Art Rückversicherung für seine Mitglieder mit der Volksfürsorge vereinbart und dass dabei auch den Vereinsmitgliedern bestimmte Ansprüche gegen die Volksfürsorge eingeräumt werden. Es hängt dies ganz von den Abmachungen und den Statutenbestimmungen im einzelnen Falle ab.



Aus schweizerischen Verbänden.

Bauarbeiter. Nach 15tägigem Streik wurde bei der Firma Hunziker in *Brugg* die Arbeit wieder aufgenommen. Ab 1. August tritt eine Lohnerhöhung von 10 Rp. ein; zwei Mann bleiben leider auf der Strecke und werden nicht mehr eingestellt. In *Locarno* wurde der Streik nach achtwöchiger Dauer erfolgreich beendet. Durchschnittlich müssen an Maurer 90 Rp., an Handlanger 75 Rp. bezahlt werden, was einer Lohnerhöhung von 20 Rp. pro Stunde gleichkommt.

In *Zug* dauert der Streik weiter, nachdem die Unternehmer den Vergleichsvorschlag des Einigungsamtes, der für Maurer 1 Fr. 16 und für Handlanger 95 Cts. Stundenlohn vorsah, ablehnten.

Holzarbeiter. In der letzten Nummer hat sich bei Besprechung des Jahresberichtes des Verbandes ein kleiner Fehler eingeschlichen. Die Schreinereien in Horgen haben nicht die kürzeste Arbeitszeit mit 47½ Stunden per Woche; dort wird noch 57½ Stunden geschafft. Die kürzeste Arbeitszeit ist in Zürich mit 50 Stunden per Woche.

Lederarbeiter. Ein abgeschlossener Tarifvertrag in Davos sieht eine wöchentliche Maximalarbeitszeit von 54 Stunden vor, Lohnzuschlag von 25 und 50 Prozent für Ueberzeit- beziehungsweise Nacharbeit, wöchentlicher Minimallohn 55 Fr., für Frischausgelernte 45 Fr. Der Vertrag gilt bis 15. Juni 1919.

Maler und Gipser. Der Verband hat im ersten Halbjahr 1918 1281 Neuaufnahmen zu verzeichnen. Tarifverträge und Vereinbarungen wurden 19 abgeschlossen, im ganzen sind deren 22 in Kraft. In Winterthur wurde eine Arbeitszeitverkürzung von 10 auf 9½ Stunden erreicht, in einer Reihe von Orten ist der freie Samstag-nachmittag eingeführt. Die vereinbarten Minimallohne der Maler bewegen sich zwischen 90 Cts. und 1 Fr. 20, die der Gipser von 1 Fr. bis 1 Fr. 40. Dazu kommen noch Teuerungszulagen in verschiedener Höhe.

Metall- und Uhrenarbeiter. Die Jahresrechnung pro 1917 verzeichnet einen Einnahmeposten von 1,386,560 Franken, darunter an Beiträgen 1,267,277 Fr., Subvention an die Krankenkasse 41,900 Fr. und Zinsen 35,530 Fr. Die Ausgaben weisen 1,088,721 Fr. auf, worunter die Krankenunterstützungen mit 471,731 Fr. die erste Stelle einnehmen. Es folgen Streikunterstützungen mit 226,930 Franken und Verwaltungskosten mit 111,899 Fr. Der Einnahmenüberschuss beläuft sich auf 297,937 Fr.

Nach achttägiger Dauer konnte der gewaltige Kampf der Winterthurer Metallarbeiter, an dem zirka 6000 Arbeiter beteiligt waren, beendet werden. Die Arbeiterschaft verlangte eine Erhöhung der Teuerungszulage von 13 auf 20 Fr. für Verheiratete und von 9 auf 16 Fr., resp. 6 auf 13 Fr. pro 14 Tage für Ledige über, beziehungsweise unter 18 Jahren. Mit Hilfe der bundesrätlichen Intervention wurde eine Erhöhung der Teuerungszulage um 2 Fr. pro 14 Tage sowie eine durchschnittliche Lohnerhöhung von 5 Rp. pro Stunde bewilligt, was im Effekt so ziemlich den Forderungen der Arbeiterschaft entspricht.

Textilarbeiter. Dem Bericht über die zweijährige Periode 1915—1917 entnehmen wir, dass auch dieser Verband einen erfreulichen Aufschwung verzeichnen kann. Die Mitgliederzahl stieg im Jahre 1917 von 3842 auf 10,091, also ein Zuwachs von 8689. Die Gesamteinnahmen der Allgemeinen Kasse betrugen 89,817 Fr., darunter an Beiträgen 76,760 Fr. Die Ausgaben beliefen sich auf 47,509 Fr., darunter Unterstützungen 7907 Fr., Verwaltung 12,357 Fr. und für die Verbandsorgane 12,460 Fr. Die Vermögensrechnung schliesst mit einem Vorschlag von 42,307 Fr., das Vermögen beträgt 89,268 Fr. Die Arbeitslosenkasse weist bei 23,230 Fr. Einnahmen und 6993 Fr. Ausgaben ein Vermögen von 48,718 Fr. auf, das gesamte Verbandsvermögen beträgt somit 138,638 Fr.

In 48 Lohnbewegungen wurden für 12,784 Arbeiter pro Woche 47,383 Fr. Lohnerhöhungen erreicht, durchschnittlich also Fr. 3.70,7 pro Woche und Person. Ausserdem wurde für 3647 Beteiligte eine Arbeitszeitverkürzung von 9733 Stunden pro Woche erreicht, durchschnittlich 2 Stunden, 42 Minuten für den einzelnen.

Eine umfangreiche Lohnstatistik orientiert über die bezahlten Löhne, die in manchen Fällen geradezu unglaublich niedrig sind. So erhalten die Aufstecker in Mels 19 Rp., die Fädlerinnen in Rorschach 24 Rp. usw. Eine wahre Elendstatistik!

Typographen. Nach langen, mühevollen Unterhandlungen, die oft nahe an einen allgemeinen Landesstreik der Typographen führten, kam folgende Einigung zustande:

Im Juli wird noch die früher festgesetzte monatliche Teuerungszulage bezahlt, die nach der Lohnhöhe abgestuft war und im Maximum 42 Fr. betrug.

Ab 1. August wird die Teuerungszulage wöchentlich bezahlt, ferner ist die Abstufung nach Lohnhöhe fallen gelassen worden.

Für die vier Zahltag des August beträgt dieselbe wöchentlich für

Ortsklasse	Verheiratete	Ledige
A. (Aarburg, Altnau etc.)	Fr. 11.—	Fr. 8.—
B. (Belp, Brig etc.)	» 12.—	» 9.—
C. (Basel, Biel etc.)	» 13.—	» 10.—
D. (Bern, Zürich etc.)	» 14.—	» 11.—

Ab 1. September bis Ende Januar 1919 gelten folgende Ansätze:

Ortsklasse	A.	Verheiratete	Fr. 14.—	Ledige	Fr. 11.—
» B.	»	»	» 15.—	»	» 12.—
» C.	»	»	» 16.—	»	» 13.—
» D.	»	»	» 17.—	»	» 14.—

Arbeiterbund Basel. Der interessante Jahresbericht pro 1917 vermerkt eine Steigerung der Mitgliederzahl von 7406 Ende 1916 auf 11,539 Ende 1917. Der Hauptteil entfällt auf die Gewerkschaften, die Lokalsektionen umfassen 9418 Mitglieder. In 90 Bewegungen, die 695 Betriebe mit 12,261 Beteiligten umfassten, wurde eine durchschnittliche Lohnerhöhung von 6 Franken pro Kopf und Woche erkämpft, was einem Gesamtbetrage von 3,847,000 Fr. gleichkommt. Daneben wurden in einer Reihe von andern Bewegungen verschiedene Verbesserungen erreicht, so vorab eine Verkürzung der Arbeitszeit von 1—5 Stunden pro Woche, der freie Samstag-nachmittag, Erhöhung der Ueberzeitentschädigungen und anderes mehr.

Das Arbeitersekretariat erteilte an 1626 Personen Auskunft, darunter waren 741 Organisierte und 885 Unorganisierte. In der Hauptsache — 393 Fälle — handelt es sich um Streitigkeiten aus dem Dienstvertrag, die vorab Lohnstreitigkeiten betrafen. An Geldern konnten 24,732 Fr. vermittelt werden, darunter 21,609 Fr. aus Unfällen.

Die Jahresrechnung weist 14,641 Fr. Einnahmen und 13,148 Fr. Ausgaben auf, das Vermögen beträgt 15,139 Franken. Der Volkshaushaltsfonds verfügt über ein Vermögen von 2520 Fr.

Der **Verband eidgenössischer Post-, Telegraphen- und Zollangestellter** weist pro 1917 eine Mitgliederzahl von 10,034 auf. Gegenüber dem Vorjahre bedeutet dies eine Steigerung um 1537. Der Bericht bespricht die grosse Zahl von Aktionen, die durchgeführt werden mussten, um in einer Reihe von Fragen wie Besoldung, Bekleidung, Teuerungszulagen und anderes mehr eine Besserstellung des Personals zu erreichen.

Die Einnahmen der Zentralkasse betrugen 23,747 Fr., die Ausgaben 19,250 Fr., das Vermögen beziffert sich auf 3850 Fr. Die Unterstützungskasse weist 8893 Fr. Einnahmen und 3150 Fr. Ausgaben auf, das Vermögen beträgt 28,891 Fr., jenes der Darlehenskasse 7677 Fr.



Ausland.

Deutschland. Die *Generalkommission der Gewerkschaften* hat über ihre Tätigkeit im Jahre 1917 einen 40 Druckseiten umfassenden Bericht herausgegeben. Einleitend stellt sie fest, dass die Gefahr für den Bestand der Gewerkschaften, die in den ersten Kriegsjahren vorhanden war, beseitigt ist. Der Tiefpunkt der gewerkschaftlichen Entwicklung im Kriege sei Ende 1916 erreicht gewesen, als die Mitgliederziffer auf 949,933 gesunken war. Seitdem ist eine neue Aufschwungperiode eingetreten; bereits im ersten Quartal 1917 war die Zahl auf 1,006,285 gestiegen, am 30. September wurden schon 1,201,770 Mitglieder gezählt, und auch im vierten Quartal hat diese Bewegung angehalten, so dass mit einem Bestande von 1¼ Million Mitglieder am Jahresschluss 1917 bestimmt gerechnet werden kann.

Die Gesamteinnahmen der Generalkommission betrugen 1917 Mark 413,904.81, die Gesamtausgaben dagegen Mark 527,974.09. Das Vermögen der Generalkommission ging auf Mark 224,148 zurück. Im Vergleich zum Vorjahre sind die Einnahmen um Mark 13,419.95 gestiegen, die Ausgaben aber um nicht weniger als Mark 90,236.02. Das «Korrespondenzblatt» musste infolge des Papiermangels weiter eingeschränkt werden, die Auflage hielt sich auf 27,000 Exemplaren. Die Generalkommission hat im Berichtsjahre 13 Schriften in einer Gesamtauflage von 380,222 Exemplaren herausgegeben. Die «Gewerkschaftliche Frauenzeitung» hat eine Auflage von 157,000 Exemplaren erreicht.

Seit Kriegsausbruch wurden von den angeschlossenen Verbänden 120 Millionen Mark an Unterstützungen ausbezahlt, davon je über 25 Millionen an die Familien der zum Kriegsdienst Einberufenen und an die Arbeitslosen. Fast 69 Millionen mussten für Kranken-, Invaliden- und Notlagenunterstützungen aufgewendet werden.

In diesen Zahlen spiegelt sich zweifelsohne die grosse wirtschaftliche Bedeutung der deutschen Gewerkschaftsbewegung.



Notizen.

An unsere Leser! Die herrschende Papierknappheit zwingt uns, vorliegende Nummer in reduziertem Umfange von vier Seiten herauszugeben. Die folgenden Nummern werden wieder in normaler Seitenzahl erscheinen.

Die Redaktion.

An die Besteller des Führers durch die Unfallversicherung! Der Verfasser Dr. Oberholzer teilt uns mit, dass infolge der neuen Unfallpraxis eine Umarbeitung der Schrift nötig wurde, was eine Verzögerung der Herausgabe bis Ende August zur Folge hat. Wir bitten die Besteller davon Kenntnis zu nehmen.

Das Sekretariat.

Literatur.

H. Müller: *Die Organisationen der Lithographen, Stein-drucker und verwandten Berufe.* Verlag O. Sillier, Berlin.

Es ist eigentlich ein irreführender Titel, den das Buch hat. Denn von seinen 674 Seiten widmet es nicht weniger als 468, also zwei Drittel, der allgemeinen Gewerkschaftsgeschichte vom Jahre 1731 bis zum Sozialistengesetz. So füllt es eine namhafte Lücke aus, die in unserer Gewerkschaftsgeschichte klaffte, und man kann dem Verfasser sowohl wie dem deutschen Senefelderbund von Herzen dankbar sein, dass sie Mühe und Kosten nicht sparten, um das vorliegende Werk ins Leben zu rufen. Da finden wir die ersten Unterstützungskassen der Gesellen beim Reichsschluss 1731, wobei verschiedene Reglemente der Gesellenorganisationen ein gutes Bild des inneren Wesens der Vereine geben. Der Verfasser begleitet uns durch die ersten Handwerkerkongresse, zeigt die Entstehung der ersten Zentralverbände und geht dann über zu der Entwicklung der Arbeiterbildungsvereine und zur nachfolgenden Gründung des Deutschen Arbeitervereins. Schritt für Schritt sehen wir die Entwicklung der Gewerkschaftsbewegung, erleben alle die Drangsalierungen und Verfolgungen, denen die aufstrebenden Organisationen seitens der brutalen preussischen Machthaber ausgesetzt waren. Tessendorf, Puttkammer, Bismarck, sie alle hofften, die Bewegung mit brutaler Gewalt zu unterdrücken, aber immer und immer wieder vermochte sie sich aufs neue durchzuringen und allen Anstrengungen zu spotten. Und so bildet die Lektüre dieses Entwicklungsganges eine neue Stärkung für uns im Glauben an den endlichen Sieg unserer Bewegung.



Quittung

über die Beiträge der Verbände an die Kosten der Bundessteuerinitiative.

Lithographenbund	Fr. 100. —
Metall- und Uhrenarbeiterverband	» 1000. —
Textil-Fabrikarbeiterverband	» 50. —
Typographenbund	» 300. —
Gemeinde- und Staatsarbeiterverband	» 100. —
Handels-, Transport- und Lebensmittel-	
arbeiterverband	» 300. —
Zugspersonalverein	» 500. —
Lederarbeiterverband	» 100. —

Total an das Sekretariat einbezahlt Fr. 2450. —

An das schweizerische Parteisekretariat wurden direkt einbezahlt:

Bauarbeiterverband Winterthur	Fr. 100. —
Graphische Hilfsarbeiter Zürich	» 50. —
Textilarbeiterverband	» 50. —
Holzarbeiterverband	» 500. —
Eisenbahnwerkstättenarbeiter	» 300. —
Weichen- und Bahnwärter	» 300. —
Lokomotivpersonal	» 500. —
Städtische Arbeiter Winterthur	» 30. —
Graphische Hilfsarbeiter Winterthur	» 5. —
Papierarbeiter Worblaufen	» 5. —

Total Fr. 1840. —

An den Gewerkschaftsbund einbezahlt . . Fr. 2450. —

An das Parteisekretariat einbezahlt . . » 1840. —

Total Fr. 4290. —

Für den Schweizerischen Gewerkschaftsbund:

Der Kassier: Belina.